

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Ein holländischer Reiseführer aus dem 17. Jahrhundert in französischer Sprache aus der Bibliothek der ostfriesischen Fürsten

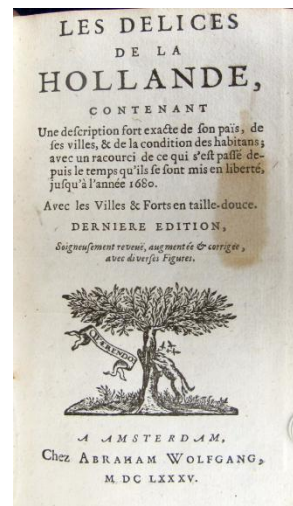
Jean Nicolas de Parival: „Les Délices De La Hollande“, Amsterdam 1685

Reiseliteratur ist eine sehr alte Literaturgattung, der in früheren Zeiten auch wissenschaftliche, landeskundliche, literarische sowie reale und fiktive Reise- bzw. Länderbeschreibungen zuzuordnen waren. Bis hin zum frühen Mittelalter sind nicht eben viele dieser Werke erhalten. Die Erfindung des Buchdrucks, das mit den Renaissance-Humanisten wieder neu erwachte Interesse an Wissenschaftlichkeit und der sich seit der Entdeckung Amerikas entwickelnde Welthandel führten zu einem deutlichen Anstieg der Produktion reiseliterarischer Werke. Ihrer führenden Stellung als große Handelsnation entsprechend, stammte der größte Teil der Reiseliteratur zunächst aus englischer Feder. Aber auch aus Frankreich, den Niederlanden oder Deutschland sind zahlreiche Werke überliefert.

Zu den seinerzeit sehr bekannten Werken gehören die 1651 erschienenen „Délices de la Hollande“ des 1605 im französischen Verdun geborenen Jean Nicolas de Parival. Im 17. Jahrhundert gab es eine größere Zahl von Büchern mit dem Titel "Les délices" mit Beschreibungen von Ländern, die auch als Reiseführer dienten. Parival reihte sich mit der Beschreibung der „Lustbarkeiten von Holland“ in diese Tradition ein. Der Autor hatte sich ab ca. 1624 zunächst als Weinhändler im niederländischen Leiden niedergelassen, wo er später als Professor für französische Sprache tätig war und 1669 starb.

Für die Geschichte der Niederlande im 17. Jahrhundert sind die „Délices de la Hollande“ eine ergiebige Quelle. Das Buch wurde sehr populär und erlebte noch zu Lebzeiten des Verfassers vier Auflagen. Bis etwa 1729 sind insgesamt 14 immer wieder erweiterte und veränderte Auflagen in Leiden, Paris und Amsterdam nachweisbar. 1661 erschien auch eine niederländische Übersetzung.

In den Beständen der Landschaftsbibliothek Aurich finden sich zwei unterschiedliche Ausgaben dieses Buches im handlichen Oktavformat, heute würden wir von einem Taschenbuch-Format sprechen. Neben einem vergleichsweise nüchtern wirkenden Band der ersten Auflage – 1651 bei Leffen in Leiden gedruckt – ist ein zweites, reichlich ausgestattetes und besonders schön eingebundenes Exemplar aus der ehemaligen ostfriesischen Fürstenbibliothek vorhanden, welches hier in der Reihe „Buch des Monats“ vorgestellt wird.



Diese Ausgabe wurde – laut Titel in der 11. Auflage – 1685 bei Wolfgang in Amsterdam gedruckt. Für die repräsentative Bibliothek des ostfriesischen Fürsten wurde das Bändchen in rotes Maroquinleder gebunden und mit der Harpyie als Supralibros der ostfriesischen Fürsten versehen – so wie viele andere Bücher aus dem Bestand dieser Bibliothek. Die Überlieferung einiger Hundert solcher Prachtbände in der Landschaftsbibliothek verdanken wir – nachdem die Fürstenbibliothek 1746 öffentlich von den Preußen versteigert worden war – der Sammelleidenschaft des ersten preußischen Regierungspräsidenten Christoph Friedrich von Derschau (1714-1799).

Das hier vorgestellte Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält in 34 Kapiteln eine ausführliche Schilderung sowohl der allgemeinen Geographie Hollands als auch seiner Menschen in ihren Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen sowie eine Beschreibung der wichtigsten Städte. 20 in der Originalausgabe noch nicht vorhandene Abbildungen – meist Stadtpläne, aber auch eine Karte Hollands und einige Grundrisse von Befestigungsanlagen – unterstreichen den Gebrauchswert als Reiseführer. Obwohl Parival sich auf die eigentliche Provinz „Holland“ beschränkt, ist seine Arbeit wegen der führenden und herausragenden Rolle dieser Provinz ebenso auf die restlichen sechs Provinzen übertragbar und kann damit als Beschreibung der gesamten „Sieben Vereinigten Provinzen“, also der Niederlande, gelesen werden. Der zweite Teil enthält auf mehr als 230 Seiten einen Überblick über die Geschichte Hollands bis 1680. Man kann also davon ausgehen, dass diese Ausgabe nach dem Tode Parivals noch überarbeitet und ergänzt wurde. Die erste Ausgabe hatte diese Darstellung nur bis 1650 ausgeführt, eine zweite bis 1660. In noch späteren, weiter ergänzten und veränderten Ausgaben erscheint der Name des Autors Parival gar nicht mehr. Autorenrechte und Copyright wurden damals noch nicht so geachtet wie heute.

Dietrich Nithack

